

Viertes Kapitel.

Bekannte Gestalten.

In einem regnerischen Nachmittag hatte sich in dem kleinen Gasthaus des Städtchens N. in Kentucky eine bunte Gesellschaft zusammengefunden. Im Schenzzimmer prasselte ein helles Feuer, das den mächtigen Kamin hinaufloderte. Dienstwillige Neger liefen zwischen den Gästen hin und her, Thüren und Fenster standen weit offen, und der rauhe Wind, der draußen stürmte, zauste an den flatternden Vorhängen. Das war so ungefähr die Behaglichkeit, welche ein Wirtshaus in Kentucky damals zu bieten vermochte.

Am Kamin saßen einige hagere, langbeinige Herren, stemmten die schmutzigen Stiefel gegen das Kamingitter und balancierten ihre rückwärtsgelehnten Stühle höchst geschickt auf zwei Beinen. Es schien eine ganze Jagdgesellschaft zu sein, die hier Unterkunft gefunden hatte. In einer Ecke standen zusammengestellte Büchsen, Schrotbeutel und Jagdtaschen hingen an den Wänden umher, während sich auf dem Boden Jagdhunde und Negerkinder übereinander wälzten.

Alle Anwesenden hatten, als Zeichen des freien Mannes, den Hut auf dem Kopfe. Da bot sich dem Anblick eine wahre Musterfarte von Stoffen, Farben und Formen: Filzhüte, Biberhüte, Palmenhüte, Samthüte; und aus der Art und Weise, wie jeder den seinigen trug — im Nacken, auf der Seite, tief in der Stirn — konnte man auf den Charakter des Betreffenden einen fast untrüglichen Schluß ziehen. Auch der himmellange Wirt hinter dem Schenktisch hatte auf einem Wald von Haaren einen mächtigen Cylinder sitzen.

Unter diese Gesellschaft trat ein kleiner untersehter, mit Sorgfalt gekleideter Herr, aus dessen rundem Gesichte die Gutmütigkeit sprach, wie aus seiner ganzen Haltung eine gewisse ängstliche Genauigkeit. Er verfügte sich sogleich in einen geschützten Winkel